

# Kremsthal-Bote

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

erscheint wöchentlich 4 mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf. frei ins Haus geliefert 1 Mark durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garmonozeile oder deren Raum 6 Pf. auswärts 9 Pf.

Nr. 120.

Samstag, den 7. August 1886.

47. Jahrgang.

## Öffentliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

### An die Standesämter.

Unter Hinweisung auf den Erlaß des K. Ministeriums des Innern vom 27. Juli d. Js.

Ministerialamtsblatt Nr. 17 Seite 275 ff.

werden die Standesämter aufgefordert, zuverlässig bis Ende des Monats September den Jahresbedarf an Formularen für das Jahr 1887 hierher anzuzeigen. Soweit die Ortsvorsteher nicht zugleich Standesbeamte sind, haben sie den letzteren jenen Ministerialerlaß zu eröffnen.

Den 6. August 1886.

K. Oberamt  
L h y m.

Waiblingen.

### Aufforderung zur Steuerbezahlung.

Nachdem die Steuerumlage pro 1. April 1886/87 beendet ist und die Steuerzettel zur Verteilung kommen, so werden die Steuerpflichtigen hiemit aufgefordert, die nunmehr auf 5 Monate verfallene Steuer sofort an die Stadtpflege zu entrichten, damit dieselbe ihren Verpflichtungen, namentlich auch ihren Ablieferungen zur Amtspflege nachkommen kann.

Den 5. Aug. 1886.

Stadtschultheißenamt.

### Feuerwehr Waiblingen.

Nächsten Sonntag, den 8. August,  
Morgens 6 Uhr

rückt aus:

1. Zug: Steigermannschaft.

2. " Rettung "

Das Kommando:  
Kfermann.

### Bekanntmachung.

Wir sind in der Lage, Gelder in beliebigem Betrag für kürzere oder für längere Zeit aufzunehmen und entsprechend zu verzinsen.

Gewerbebank Waiblingen,  
eingetragene Genossenschaft.

Farbige seidene Faille Française,  
Surah, Satin merveilleux, Atlasse, Damaste, Ripse und Taffete, Mark 2.20 Pf. per Meter bis Mk. 12.25 Pf. versch. in einzelnen Rollen und Stücken zollfrei in's Haus das Seidenfabrik-Depôt G. Henneberg (K. u. K. Hofliefer.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Revier Blochingen.

### Holzverkauf.

Am Montag, den 16. August aus dem Staatswald Delmühlesturz: Am. 8 eichen Spaltholz 1,25 m lang, 25 eichen Ausschuß, darunter 6 Am. für Küfer.

Zusammenkunft Morgens 8 Uhr bei der Delmühle im Reichenbachthal. Verkauf im Wald.

Waiblingen.

Einen starken halben Morgen

### Waizen

hat zu verkaufen.

Kieger, Schreiner.

Waiblingen.

Den Ertrag von 2 Viertel 9 Mth.

### Haber

hat zu verkaufen

Carl Kauffmann.

Waiblingen.

Den Haberertrag von 2 Viertel und 1 1/2 Viertel verkauft

G. F. Gauder.

Museums-Gesellschaft.  
Am Montag den 9ten August d. J.  
Herrenabend bei Buhl.

C.M.V.

Montag den 9. August  
im „Ableer.“

Waiblingen.

### Bau- und Maschinenschlosserei

von

Heinrich Gierschick  
(vormals Koller)

empfiehlt sich in allen in sein Fach einschlagenden Arbeiten. Jede Reparatur wird dankbar angenommen.

Waiblingen.

Circa

1500 Mark

Pflegschaftsgeld sind bei genügender Sicherheit zum üblichen Zinsfuß sofort auszuleihen durch  
Notgerber Herzog.

Waiblingen.

Ein freundliches sommeriges

### Zimmer

hat bis Martini zu vermieten

Karl Glent.



das Vorzüglichste gegen  
alle Insecten

wirkt mit geradezu frappirender Kraft und rottet das vorhandene Ungeziefer schnell und sicher derart aus, daß gar keine Spur mehr davon übrig bleibt.

Man beachte genau:

„Was in losem Papier ausgewogen wird,  
ist niemals eine

„Zacherl-Specialität“

Nur in Originalflaschen echt und billig  
zu beziehen.

Haupt-Depôt:

J. ZACHERL,

Wien, I., Goldschmiedgasse Nr. 2.

In Waiblingen bei Hrn. G. Kauffmann, jr.

In Cannstatt

"

Heinr. Höhl.

Morstattsche Apotheke.

" Ehlingen

"

H. J. Haish.

W. Häberlen, Apoth.

" Schorndorf

"

Christian Bauer.

" Türlheim

"

J. Sallmann, Apoth.

Waiblingen  
**Ein Obst-Mahlstrog**  
 wird zu kaufen gesucht.  
 Anträge nimmt entgegen  
 die Redaktion d. Bl.

Waiblingen  
**6 bis 800 Mark**  
 zum Ausleihen sucht im Auftrag  
 Fr. Dppenländer, Sch.r.-W.



J. Andéls neu entdecktes  
**überseeisches Pulver**  
 tödte!

Wanzen, Flöhe, Schwa-  
 ben, Schaaben, Ruffen,  
 Fliegen, Ameisen, Affeln,  
 Bogelmilben, überhaupt alle  
 Insekten mit einer nahezu über-  
 natürlichen Schnelligkeit und  
 Sicherheit derart, daß von der  
 vorhandenen Insektenbrun gar  
**keine Spur übrig bleibt.**

Seht und billig zu haben in  
 Prag in

**J. ANDEL'S Droguerie,**  
 13 „zum schwarzen Hund“, Sub-  
 gasse 13.

In Waiblingen bei  
 Herrn **Gottlob Weisk,**  
 Marktplat.

**Ludwigsburg.**  
**Gewerbe-Ausstellung.**  
 15. Juli bis 15. August.

Reichhaltig vertreten die Großindustrie und das Kleingewerbe.  
 Insbesondere: **Orgelbau, Metall- & Blechwaren-**  
**fabrikation, Möbelschreinerei, Tapeziergeschäft u.**  
 f. w. Spezialität: **Ludwigsburger Porzellan.**  
 Schöner Festraum, hübsche Gartenanlagen, behagliche und  
 gute Restauration. Entree 50 H. Mittwochs 1 M. —  
**Lotterie mit 15,000 Loosen á 1 M.** Generalagenten  
 für den Loos-Vertrieb **A. Beck, C. Büchsenstein** und  
**F. Gaspar** in Ludwigsburg.

Waiblingen.  
 Ein n schönen  
**Keller**  
 hat zu vermieten.  
 Schneider **Unterberger.**

Waiblingen.  
 Drei junge  
**Hühner**  
 zwei mit Busch, haben  
 sich verlaufen.  
 Abzugeben bei  
 Schreiner **Unger.**


Winnenden.  
 Unterzeichneter nimmt sogleich einen  
 jungen Menschen aus achtbarer  
 Familie

in die Lehre  
**Louis Baumann,**  
 Bäckermstr.  
**Lehr-Verträge**  
 sind zu haben bei  
**C. F. Buch.**

**Frisch gebrannten Kalk**  
 liefert bei Abnahme von ganzen Wag-  
 gonladungen franco Station Stutt-  
 gart zc. zu 60 Pfennig per Str.  
**Die Chemische Fabrik**  
**Heilbronn.**

Waiblingen.  
 Aus der **Jakob Frank'schen**  
 Pflege verkaufe ich den  
**Haber-Ertrag**  
 von 14 Ar 85 Meter im Schänke.  
 Liebhaber wollen sich  
**Montag, den 9. August,**  
 Morgens 9 Uhr  
 beim neuen Kirchhof einfinden.  
**Andr. Frank.**

Waiblingen.  
**Gänsefedern**  
 eigener Rumpf ca. 1 Str. hat zu ver-  
 kaufen  
**A. Koch,**  
 zur „Post.“

**Niederländisch-Amerikanische**  
**Dampfschiffahrts-Gesellschaft.**  
 Direkte regelmäßige wöchentliche Fahrt  
 mit 1er Klasse Postdampfer.  
**Rotterdam - Amerika**  
**Amsterdam - Amerika**  
 Abfahrt **Billigste**  
**Samstags**  **Preise.**  
 Rascheste **Vorzügliche**  
 Beförderung. **Verpflegung.**  
 Nähere Auskunft erteilen  
**Die Direktion in Rotterdam.**  
 Die General-Agenten:  
**Ranger & Weber, Heilbronn.**  
**Carl Anselm, Stuttgart,**  
 sowie deren Agenten:  
**Gottl. Weisk und Fritz**  
**Mayer, Waiblingen.**



Auskunft erteilt:  
**Fritz Mayer, Gottlob Villingen** und  
**Gottlob Weiss** in Waiblingen, sowie  
**Georg Meyer** in Winnenden und **J.**  
**F. Eckstein** in Schwaikheim.

Leihiges  
**Geschäftslokal**  
**Königsstrasse**  
**No. 40. I.**

**Stuttgart.**  
 Gebrüder **Löwenstein**  
 vormals **Pflaum & Löwenstein**  
**Bau- & Wechselgeschäft.**

Leihiges  
**Geschäftslokal**  
**Königsstrasse**  
**No. 40. I.**

empfehlen sich zum An- und Verkauf von Staatspapieren, Städte-Obligationen, Pfandbriefen, Prioritäten, Bank- und Industrie-Aktien und Loosen. Wir besorgen ferner die abzugsfreie Einlösung von Coupons — vier Wochen vor Verfall, Russische Coupons noch früher —, die Diskontirung von Wechseln, sowie der An- und Verkauf von fremden Devisen und werden bei Erteilung von Aufträgen unsern lit. Kunden stets mit größter Gewissenhaftigkeit mit Ratschlägen an die Hand gehen. —

**Württemberg.**

(\*) Waiblingen, 6. August. Unsere städt. Wasserleitung ist nach 1/2-jähriger Bauzeit nun so weit fertig gestellt, daß sie am letzten Montag, nachdem sämtliche Teile derselben vorher einer Prüfung unterzogen worden sind, der Benützung übergeben werden konnte. Zunächst sind es zwar nur die höher gelegenen Stadtteile, namentlich der Bahnhof und die Umgebung desselben, die alte und neue Bahnhofstraße, die Stuttgarter Straße, die Frohnader- und Gartenstraße sowie die Graben- und Ludwigsburger-Straße, welche mit Wasser versehen worden sind und deren Bewohner fast sämtl. Hausleitungen einrichten ließen; aber der dringende Wunsch so vieler Bürger der übrigen Stadtteile, es möchte ihnen das unentbehrliche Raß auf solch' bequeme Weise, nemlich durch die Wasserleitung zugeführt werden, wird die Ausdehnung derselben nicht

mehr lange verzögern lassen. Möge nun das gelungene Werk, dessen Zustandekommen wir unserem Stadtvorstande verdanken, zum Gedeihen und Segen der Stadt gereichen.

Stuttgart, 6. Aug. Heute vormittag 9 Uhr entstand im Keller des Kaufmanns Ebinger, Büchsenstraße, dadurch Feuer, daß der Hausknecht desselben Benzin ausließ und ein offenes Licht dabei hatte, an welches das Benzin hinspritzte. Der Knecht, dem dabei nichts passiert war, holte Hilfe und es schien später, daß man des Feuers Herr geworden sei. Es rauchte aber so stark aus dem Keller, daß man nicht mehr hinunter konnte, und es wurde deshalb gegen 10 Uhr von der Straße aus tüchtig hinabgespritzt. Als es nach einer halben Stunde wieder Luft gab, gingen Ebinger, dessen Lehrling und Hausknecht, ferner Feuerwehrhauptmann (Hutmacher) Stattmann, Schneider Schneidert und Flaschner Schuler hinab. Die ersteren drei versuchten ein anderes Benzin-gefäß wegzuhoben, unter dem es aber noch brannte; die Flamme schlug

Nun vor, und sofort gab es eine starke Explosion mit weithin hörbarer Detonation, wobei sämtliche 6 Personen, die ersten 3 schwerer, die andern leichter verletzt wurden. Sie wurden alle teils in ihre Wohnungen, teils ins Spital verbracht. Hierauf wurde der Keller verstopft und man muß nun abwarten, ob das Feuer dadurch beherrscht wird. Die Feuerwehr hält Wache am Plage.

**Nohracker, 3. Aug.** Heute wurde dem K. Amtsgericht Cannstatt ein hiesiges 15jähriges Bürschlein eingeliefert, welches in der Nacht des letzten Sonntag dem etwa gleichalten Sohn einer Witwe bei einer Straßenrauferei das Messer in den Unterleib gestochen hat. Ueber den Verlauf der Verwundung läßt sich mit Gewißheit noch nichts sagen.

**Ludwigsburg, 5. August.** Bekanntlich wurde der zweite Tag des Ludwigsburger Landesturnfestes durch die Ungunst der Witterung sehr beeinträchtigt, wodurch sowohl die Wirte auf dem Festplatz als auch hauptsächlich das Festkomite großen Schaden in den Einnahmen erlitten. Um dies nun auszugleichen, soll am Sonntag den 8. August auf dem so schön angelegten Festplatz eine große Nachfeier abgehalten werden. Die Ludwigsburger Turner werden in Gemeinschaft mit Stuttgarter und benachbarten Borturnern das am Montag den 2. August ausgefallene Nachmittagsprogramm nun nächsten Sonntag durchführen. Gleichzeitig findet großes Konzert auf dem Festplatz statt, welcher abends elektrisch und bengalisch beleuchtet werden wird.

**Heilbronn, 5. August.** Die Beschwerdeangelegenheit des Gemeinderats Huber gegen Oberbürgermeister Hegelmaier hat durch die Entscheidung der K. Regierung des Neckarkreises nicht ihre endgiltige Erledigung gefunden, vielmehr ist, wie der „Neck.-Ztg.“ mitgeteilt wird, sofort die höhere Instanz des K. Ministeriums des Innern angerufen worden.

**Grunbach, 5. Aug.** Das Vorkommnis dürfte wohl als Seltenheit angesehen werden, daß gestern ein einem hiesigen Junker gehöriger, mit 24 Waben besetzter Stock zum erstenmale schwärmte. Der Schwarm wog 2300 Gramm netto.

**Göppingen, 4. August.** Schon seit längerer Zeit sind hier falsche Markstücke in Umlauf gesetzt worden, die alle dasselbe Gepräge zeigen und aus demselben schlechten Metall (Zinn und Blei) gefertigt waren. Besonders hatten Bäuerinnen und Händlerinnen auf dem Wochenmarkte solche falsche Münzen eingenommen. Geraume Zeit hindurch forschte man vergeblich nach dem Missethäter, der diese Markstücke in den Verkehr brachte. Vor acht Tagen wurde die Polizei auf eine hier wohnende, ledige Frauensperson aufmerksam gemacht, von welcher einige Händlerinnen behaupteten, daß dieselbe versucht habe, bei ihnen falsche Markstücke anzubringen. Diese Person wurde nun auf dem heutigen Wochenmarkte von der Polizei scharf beobachtet, und, nachdem sie bei drei verschiedenen kleinen Einkäufen je 1 falsches Markstück ausgegeben hatte, festgenommen. Die Verhaftete heißt Karoline Keiler und ist von Lorch gebürtig. Sie wohnt mit ihrem zehnjährigen Töchterchen seit zwei Jahren hier, ohne mit der nächsten Nachbarschaft einen Verkehr zu pflegen, oder irgend ein Geschäft zu treiben. Bei der Ausfuchung in ihrer Wohnung fand man eine Masse gutes Kleingeld, namentlich viele Zwanzigpfennigstücke, aber auch vollwertige Thalerstücke und ein Röllchen mit mit guten Goldstücken. Weiter fanden sich Blei- und Zinnplättchen vor, sowie Schlacken, wie sie sich beim Guß solcher Metalle ergeben, ferner das Gypsmodell eines Markstückes und eine Flasche Salzsäure. Falsche Markstücke wurden in der Wohnung nicht gefunden. Das Geld will sie von ihrem Verlobten erhalten haben, der Aufseher in einer Goldwaarenfabrik in Pforzheim ist; das Uebrige habe sie noch von Pforzheim her, wo sie früher ein eigenes Goldwaarengeschäft betrieben haben will. Bei der gerichtlichen Untersuchung, welche bereits eingeleitet worden ist, wird sich ergeben, was an diesen Aussagen Wahres ist.

**Neutlingen, 4. August.** Heute abend 6 Uhr wurde im Brudershaus hier der erste Erntewagen eingebracht, womit stets ein religiöser Weihakt verbunden wird, zu welchem sich auch diesmal eine zahlreiche Versammlung aus der Stadt eingefunden hatte. Die Kinder des Brudershauses sangen drei Lieder, abwechselungsweise wurde je ein Psalm vorgelesen dann sprach Herr Gustav Werner ein Dankgebet und zum Schluß erklang aus dem Munde aller Anwesenden das Lied: „Großer Gott, wir loben dich“.

**Nagold, 4. August.** Heute nachmittag wollte Schreinermeister Strähle von hier ein rinnendes Weingeistfaß untersuchen, wozu er unvorsichtiger Weise ein Licht benützte. Der Weingeist entzündete sich sofort und auch Strähle selbst stand augenblicklich in lichterloher Flamme da. Seine inzwischen herbeigerufenen Arbeiter fanden ihn, wie er von rasenden Schmerzen gepeinigt auf dem Boden sich wälzte. Es gelang, das Feuer zu löschen, und heute abend ist das Besinden des Verunglückten, dem erst vor 3 Wochen die Frau gestorben ist und der 5 unermöglichte Kinder hat, ein zufriedenstellendes.

**Lettnang, 3. Aug.** Mit Beginn dieser Woche hat dem D. A. zufolge die Auslese des Frühhopsens allgemein ihren Anfang genommen. Die Qualität verspricht, da die meisten Anlagen gesund blieben und nur wenige unter Schwärze litten, eine gute zu werden; was jedoch das Quantum betrifft, so wird dasselbe hinter der vorjährigen Ernte weit zurückbleiben, durchschnittlich wird  $\frac{1}{3}$ -Ernte geschätzt. Der Ertrag des Späthopsens wird, günstige Witterungsverhältnisse vorausgesetzt, ein bedeutend stärkerer werden. Einige Verkäufe zu 100 bis 110  $\%$  sind abgeschlossen worden. — Ein orkanartiger Sturm, der sich gestern nachmittag erhob,

hat in den Anlagen nicht unbedeutenden Schaden verursacht, Stangen geknickt, Drähte zerrissen, Ranken abgeschlagen u. s. w.; eine sehr schöne Drahtanlage in der Nähe der Stadt liegt ganz auf dem Boden.

## Deutsches Reich.

**Berlin, 2. August.** Der Artillerie-Schießplatz in der Kummersdorfer Forst, den der Kronprinz am Donnerstag besucht hat, ist eines der großartigsten militärischen Stabissements, welche wir besitzen. Derselbe dient zu den Schießversuchen mit den großen Positions- und Marine-Geschützen, deren Donner man bei günstigem Winde sogar in Berlin vernimmt. Schon die Fahrt mit der Militär-Bahn dorthin ist eigentümlich. Lokomotivführer, Schaffner, Bahnwärter, alle sind Soldaten. Der Schießplatz selbst enthält eine mitten im hohen Forst gelegene stattliche Kaserne, in der neben Artilleristen auch ein Kommando Matrosen liegt. Der Schießplatz bildet eine schnurgerade, fünfviertel Meilen lang in den Forst gehauene breite Sichtung. Auf Terrassen stehen vor ihr die gewaltigen Ringgeschütze, welche die bekannnten „Zuckerhüte“ werfen. Eine Panzerwand gewährt den Bedienungsmannschaften Schutz beim Abfeuern. Eine gewaltige Rauchwolke und einem Erdbeben gleiches Dröhnen begleitet jeden Schuß, und wie Sandhosen steigen die Staubwolken auf, wenn die Kugeln die Erde berühren. Schrecklich ist die Zerstörung, welche sie am Ziele anrichten. Dicke Panzerplatten sind durchschlagen und zerrissen, ebenso dicke Bohlen, welche sie stützen, zersplittert. Balken, gegen welche die Platten gelehnt waren, wie Streichhölzer zerknickt, und im Walde dahinter haben die Granatsplitter noch einige hundert Meter weit Verwüstung angerichtet.

(Aus der Reichshauptstadt.) Ein hartnäckiger Selbstmörder erregte am Abend des 2. in der Gegend der Weidenbamer Brücke und in den benachbarten Straßen einen erheblichen Aufruhr. Kurz nach  $\frac{1}{2}$  7 Uhr sprang ein anscheinend den bessern Ständen angehöriger junger Mann in voller Kleidung und angezogen der zahlreichen Vorübergehenden von der Höhe der Brücke über das Geländer ins Wasser. Das nasse Element mußte indessen seinen Lebensmut wieder einigermaßen ansagen, denn kaum daß er wieder auf der Oberfläche zum Vorschein kam, begann er mit kräftigen Stößen auf einen der dort liegenden Spreekähne loszuschwimmen. Ein dort beschäftigter Schiffer hielt dem Lebensmüden einen Bootshaken hin, doch verschmähte der Schwimmer, nach demselben zu greifen, so daß nunmehr der Schiffer selber mit dem Haken zusafte und durch einen glücklichen Griff den mit den Wellen Ringenden an das Schiff heranzog. Unterdessen waren einige Männer herbeigeeilt, welche sich bemühten, den Todeskandidaten auf's Trockene zu ziehen. Es entspann sich ein heftiger Kampf zwischen dem letztern und seinen Rettern, und nach verzweifelten Anstrengungen von beiden Seiten gelang es, denselben zu bergen. Er gebärdete sich wie ein Rasender; man band ihm mit Taschentüchern die Beine zusammen und zerrte ihn gewaltsam aufs Ufer. Hier kostete es von Neuem die größten Anstrengungen, um ihn in eine Droschke zu verladen. Zwei oder drei seiner Retter stiegen mit ein, und nun ging es unter beständigem Loben und Schlagen des Geretteten, dem übrigens die Begleiter gerade auch nicht sanft begegneten, und unter Zulauf einer unabsehbaren Menschenmenge nach dem Polizeibureau. Blutüberströmt langte er daselbst an, wo sich herausstellte, daß man es mit einem Studenten, der im Examen Unglück gehabt haben soll, zu thun hatte.

**Heidelberg, 5. Aug.** Gestern abend 9 Uhr brachten sämtliche studentische Korporationen unter Teilnahme vieler alter Herren dem Großherzog als Rector Magnificientissimus einen großartigen Fackelzug mit allem studentischen Pomp. Ueber 2000 Fackeln und sechs Musikkorps waren im Zuge. Auf dem Balkon des Rathhauses befanden sich der Großherzog, die Großherzogin und der deutsche Kronprinz, der Prorektor und die übrigen Notabilitäten waren an den Fenstern versammelt. Beim Passieren des Zugs wurden den höchsten Herrschaften enthusiastische Huldigungen dargebracht. Der Großherzog dankte dem Ausschuh in den wärmsten Worten. — Der Kronprinz ist um 10 Uhr 10 Min. abends abgereist. Der Großherzog, die Großherzogin, die Prinzen und viele Notabilitäten begleiteten denselben zum Bahnhof. Als der Zug sich in Bewegung setzte, brachte der Oberbürgermeister ein dreifaches Hoch auf den Kronprinzen aus.

**Münster, 4. Aug.** Durch einen schweren Hagelschlag wurde in der Umgegend von Coesfeld, hiesigen Reg.-Bezirks, auf eine Strecke von einer Meile Länge und einer halben Meile Breite die gesammte Feldfrucht, von der nur ein verschwindender Teil gegen Hagelschlag versichert war, vernichtet. Die Betroffenen sind durchweg kleine Kötter und Pächter.

**Frankfurt, 5. Aug.** Auf dem gestrigen Kälbermarkt im Viehhof waren 251 Stück Tiere zugefahren. Die Preise bewegten sich bei I. Qualität zwischen 60 bis 63 Pfennig, bei II. Qualität zwischen 50 bis 53 Pf. per Pfund. Am Schweinemarkt standen 213 Stück fette Tiere. Für Hannoveraner I. Qualität wurden 56 Pf., für Tiere aus der Umgegend 54 Pf. per Pfund bezahlt.

## Oesterreich-Ungarn.

**Wien, 5. August.** Aus Gastein wird berichtet: Kaiser Wilhelm reist am 10. August nach Salzburg ab und wird dort zusammentreffen mit der Großherzogin Sofie von Weimar. Hierauf erfolgt am 11. August die Abreise über Passau und Regensburg nach Babelsberg. —

Herbert Bismarck trifft am 7. d. M. hier ein und bleibt bis nach der Entrevue. — Fürst Chlodwig Hohenlohe ist heute abgereist.

Gastein, 4. Aug. Der Kaiser ist heute nicht ausgefahren. Heute Nachmittag um 2 Uhr empfing er zum Vortrag den kaiserlichen Statthalter Fürsten v. Hohenlohe. Um 3 Uhr besuchte der Kaiser die Fürstin v. Hohenlohe in Straubingers Gasthof. Um 4 Uhr war Galatafel, an der die Kaiserin von Oesterreich, der Fürst und die Fürstin Bismarck der Fürst und die Fürstin v. Hohenlohe teilnahmen.

### Frankreich.

Paris, 4. August. Paris ist wieder unter dem Eindrucke eines gräßlichen Verbrechens, das ungeheures Aufsehen erregt: in der heutigen Nacht wurden an mehreren Orten des Viertels Montrange verschiedene Stücke einer Frauenleiche aufgefunden. Die sofort angestellte Untersuchung seitens der Aerzte ergab, daß die Leiche die einer 20- bis 25jährigen Frauenperson ist, die anscheinend den besseren Ständen angehört. Der Kopf, der linke Schenkel und der linke Busen sind bisher noch nicht aufgefunden worden.

### Gerichtssaal.

Reichsgericht. Nach einer Entscheidung des Reichsgerichts sind, wie das Bayer. Vaterl. mitteilt, die Gartenbesitzer befugt, Raben, die in ihrem Garten den Singvögeln oder anderem Geflügel nachstellen, als Raubtiere zu behandeln und zu töten.

Stuttgart, 4. August. (Landgericht.) Im Laufe der Monate Mai—Juni wurde Wirt Schöber zur Gartenlaube hier um 4—500 M bestohlen. Verdächtig war die 33jährige Köchin des Bestohlenen, Friederike Warnock von Aalen, welche in früheren Jahren sich mehrere Diebstähle hatte zu schulden kommen lassen, aber seit 1874 nicht mehr bestraft worden war. Als sie aber ein Verhältnis mit dem heute Mitangeklagten Bierbrauer Gustav Baumeister, 28 Jahre alt, von Wiesensteig, angefangen hatte, kam der alte Gang wieder über sie, und so entwendete sie ihrem Herrn nach und nach eine größere Summe, welche sie selbst höchstens auf 300 M, der Bestohlene auf 500 M angiebt. Davon gab sie dem Baumeister nach und nach 60 M. Dieser will nicht gewußt haben, daß das Geld auf unredliche Weise erworben sei. Diese Behauptung konnte nicht wiederlegt werden. Deshalb wurde Baumeister freigesprochen. Die Warnock wurde zu 1 Jahr 6 Monat Zuchthaus verurteilt.

## Die Falschmünzer.

Kriminal-Roman von Gustav Löffel.

(Nachdruck verboten.)

62.

Fortsetzung.

„Ach so“, ermannte sich der Kommerzienrat zu sagen, „Sie wissen nur, daß mein Sohn sich nicht hier befindet, weil sein gegenwärtiger Aufenthalt für Jedermann im Hause Geheimnis ist. Und nun stellen Sie mir diese Falle, um mich zur Nennung seines auswärtigen Domizils zu veranlassen.“

Der Vorwurf traf. Der Kommissar war zuvor bei Soltmann gewesen, hatte ihn aber nicht zu Hause getroffen und die Sache dann selbstständig behandelt; sonst würde er von Jenem wohl erfahren haben, daß Eduard Etwold in M. und jetzt eines noch größeren Verbrechens verdächtig sei.

Dem Kommerzienrat gegenüber wollte er diesen Vorwurf nicht gelten lassen. „Das hätte ich auf anderem Wege wohl auch noch erfahren können“, sagte er.

„Aber nicht so rasch und bequem wie durch mich“, versetzte höhnend der Andere.

Der Kommissar zuckte die Achseln.

„Ich könnte Sie sogar zur Nennung des gegenwärtigen Aufenthaltsortes Ihres Sohnes zwingen“, sagte er. „Aber ich vermeide gern jeden Zwang, wo ich auf gültlichem Wege zum Ziele gelangen kann.“

„Und ich könnte Ihnen dann antworten, mein Sohn ist verreist und sein gegenwärtiger Aufenthalt mir unbekannt. Aber es liegt mir selbst zu viel an der Wiederherstellung von Eduard's angegriffener Ehre, als daß ich Ihnen da noch Opposition machen sollte. Sie haben ganz recht, wenn Sie vermuten, daß er mir sagen wird, was er Ihnen verschweigen könnte. Und ich werde ihm ein strenger, wenn auch ein gerechter Richter sein. Haben Sie die Sache schon weiter bekannt gemacht?“

„Nein.“

„Gut denn. Ich werde heute meine dringendsten Geschäfte erledigen und morgen mit Ihnen zu meinem Sohne reisen.“

„Wohin?“

„Das werde ich Ihnen dann sagen. Sie meinten selbst, daß seine Teilnahme an dem Verbrechen nur eine unbewusste, unbeabsichtigte gewesen sein könne, und ich möchte ihn geru vor unnützen Belästigungen bewahren.“

Der Kommissar nahm die Miene eines Mannes an, der sich willenlos in sein Schicksal ergiebt. „Wie Sie meinen!“ sagte er. „Und wann werden wir fahren?“

Der Kommerzienrat konsultierte seine Uhr.

„Um neun Uhr Morgens.“

Racheis machte eine Notiz.

„Ich werde zur Zeit hier sein.“

Mit diesen Worten ging er wie er gekommen, mit einer leichten Verbeugung gegen den Kommerzienrat und einem forschenden Blick auf Duprat, dessen Vertrauensstellung ihm einen zweifelhaften Eindruck zu machen schien.

An der Thür wandte er sich plötzlich noch einmal um.

„Es bedarf wohl keiner besonderen Erwähnung“, sagte er, „daß Sie Ihren Sohn vorher von unserem Kommen nicht verständigen. Gerade die Ueberraschung führt in den meisten Fällen zum Geständnis.“

„Sie sprechen von meinem Sohne“, entgegnete zornbeugend der Kommerzienrat, „wie von einem erwiesenen Verbrecher. Ist das auch nicht zu weit gegangen?“

„Berühren wir das Gebiet der Befugnisse nicht weiter“, sprach ablehnend der Kommissar. „Wir haben jeder unsere Ansicht von der Sache. Sie werden also Ihrem Sohn nicht unser Kommen ankündigen?“

„Nein, nein, gewiß nicht; verlassen Sie sich darauf. Die Ueberraschung, ihn unschuldig zu finden, soll Ihnen werden.“

„Ich hoffe es um Ihre Willen, Herr Kommerzienrat. Und nun nochmals — adieu?“

„Endlich!“ murmelte Etwold, als Jener hinaus war. Er warf sich erschöpft in seinen Sessel und bedeckte die Augen mit der Hand. So saß er eine ganze Zeit. Plötzlich sprang er auf.

„Ah, Duprat!“ sagte er, als wenn er sich erst jetzt wieder auf dessen Gegenwart besinne. „Nun, und was sagen Sie zu dem Auftreten dieses Menschen?“

„Ich finde es so grausam wie ungerechtfertigt“, sprach dieser im Tone sanfter Entrüstung. „Herr Eduard ein Falschmünzer! Oher würde ich es glauben, wenn man mir selber ein solches Verbrechen zur Last legte.“

„Nicht wahr?“ stimmte der Kommerzienrat ein. „Es ist fast zum Lachen und wird nur dadurch ernst, daß die Polizei es ist, welche sich auf diesen albernen Gedanken verrannt hat. Sie entsinnen sich doch noch, was ich Ihnen, als wir das letzte Mal von Eduard sprachen, sagte. Sie verlangten seine Entfernung aus seinem Heimatlande —“

„Doch nur zeitweise“, wandte Duprat schüchtern ein.

„Schon gut! Und ich antwortete Ihnen?“ fuhr der Kommerzienrat eifrig fort. „In die Verbannung schiebt man Verbrecher. Zum Verbrecher ist mein Sohn aber noch nicht herabgestiegen. Es wäre sein letztes. Und sehen Sie, Duprat, so denke ich auch heute noch, nach Erhebung dieser schweren Anklage gegen Eduard. Er ist kein Verbrecher; und wenn er es jemals werden, wenn sich sein Umgang mit Falschmünzern bestätigen sollte, so wäre Das die letzte Schande, die er auf mein kummervolles Haupt häuft. Ich würde ihn zu den Toten werfen, mehr als Das, zu den Vergessenen. Sein Name dürfte vor mir nicht mehr genannt werden, sein Gedächtnis wäre in meinem Herzen erloschen. Aber er ist es nicht. Leichtsinzig und harmlos, das ist die wahrste Charakteristik, die man von ihm geben kann. Jedes Wort mehr ist ein Wort zu viel. Ich will kein Aufsehen und will auch keine Milde walten lassen; sie wäre nicht am Plage. Aber recht hatte ich doch, daß ich den Aufenthalt Eduard's dem Kommissar früher nicht ver-raten wollte, wie?“

(Fortsetzung folgt.)

— (Ein schwarzes Wunder.) In Darville hat man in einem Neger einen phänomenalen Tenor entdeckt, dessen Stimme an Schönheit, Kraft und Ausdehnung ganz ohne Gleichen sein soll, so daß die amerikanischen Blätter schreiben, der neue Tenorist werde nach seiner Ausbildung, wenn er sich in Europa hören lassen wird, „alle ehemaligen, gegenwärtigen und — zukünftigen berühmten Tenoristen aus dem Felde schlagen!“

Waiblingen.

### Zwangs-Versteigerung.

Der Unterzeichnete bringt am

Dienstag den 10ten d. Mts.

Vormittags 9 Uhr

den Haberertrag

von ungefähr 14 Ar im äußern kleinen Feld gegen baare Bezahlung im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Versammlung beim Dörsen.

Den 7. August 1886.

Gerichtsvollzieher Biser.

Waiblingen.

Sonntag den 8. August von 9 Uhr an

### Zwiebelkuchen

wozu freundlichst einladet

Süßer Carle.